

30.4.2013

GAUBOTE

## Ein Mann teilt gehörig aus

**Herrenberg** – Von wegen „ein Mann packt ein“. Vom Titel des neuen Programms des Kabarettisten Uli Masuth sollte man sich im Herrenberger „Mauerwerk“ eines auf keinen Fall: in die Irre führen lassen. Denn nicht zuletzt Mutti Merkel und ihre Rasselbande beschern sowohl den Superverdienern als auch dem Politikabarett goldene Zeiten.

VON RÜDIGER SCHWARZ

Über Arbeitsmangel kann sich so ein Politikabarettist gerade nicht beklagen. Auf der Liste stehen: Uli Hoeneß und sein Faible für die Schweiz, Zypernkrise, der Biss in die Lasagne, Hydraulikschlamassel infolge Triebüberdrucks unter den Soutanen von „Kirchens“, dazu Villa-Kunterbunter Wirtschaftsminister und Peer Steinbrück, die x-te Klappe. Da knallt die Tüte mit den ironischen, sarkastischen und bisweilen auch zynischen Bonmots nur so. Doch ganz allgemein betrachtet scheint sich über die Zeiten eigentlich gar nicht so viel verändert zu haben. Ein Blick in die Aphorismenhistorie bringt es ans Licht. „Gesegnet seien jene, die nichts zu sagen haben und trotzdem den Mund halten“, sagte Oscar Wilde. „Jeder Mensch hat auch seine moralische Rückseite, die er nicht ohne Not zeigt und die er so lange wie möglich mit den Hosen des Anstands zudeckt“, meinte Georg Christoph Lichtenberg. Oder kurz und knapp: „Politik ist ein Wettrennen trojanischer Pferde“ – Stanislaw Lec. Brechts und Eißlers „Ballade vom Wasserrad“ entpuppt sich immer noch als geheime Hymne für all den Welt- und Zeitschlammassel.

Bei dem in Weimar lebenden Masuth wird wenigstens schnell klar: „Erst kommt der Zaster, dann die Moral.“ Arg viel klüger scheint die Menschheit auch nicht geworden zu sein. Nur findiger bei dem, was wirklich noch zählt – den Kröten auf den Bankkonten. Nicht nur bei Pferden wird das Hackebeil ausgepackt, sondern bei der Wahrheit selbst. In deren Tranchieren werden so manche zu wahren Metzgermeistern. Das Volk „volkt“ oder geht zu Masuth, um in dessen heiterer Ausnüchterungszelle wenigstens die Lacher noch auf seiner Seite zu haben.

Denn glaubt man dem Scharfrichter, haben die Förderprogramme der Bundesregierung voll durchgeschlagen: „Das Armutsrisiko steigt, und die Reichen werden immer reicher.“ Aber selbst für jene scheinen die Phönizier einst nicht genügend Geld erfunden zu haben. Kasus Hoeneß und Zypern führen es vor Augen: „Eine Demokratie muss marktconform sein.“ Spätestens nach Masuths spitzzüngiger und bitterböser verbalen Putzete sieht man sich dem alles entscheidenden Rest gegenüber: dem Marktdarwinismus. Allem anderen klaubt der Wahlweimarer die Gurkenpaste vom Gesicht. Ohne die Schönheitsmaske der Doppelmoral kommt das dann nackt daher und recht grotesk.

Denn Dünnpfiff-Infotainment gibt es nicht nur per Knopfdruck der Fernbedienung. Während über den Kommunen der Pleitegeier kreist, gibt es von Philip Rösler: „Konstruktivismus à la Pippi Langstrumpf“. Aber nicht nur er macht sich die Welt, wie sie ihm gefällt. Die katholische Glaubenskongregation macht die Frauenbewegung für ein Anwachsen der Homosexualität verantwortlich. „Aus katholischer Sicht doch 'ne runde Sache“, kontert der Kabarettist nicht nur diese Auswüchse unterhalb der „Ratzefummeln“.

Fahndungserfolge werden hingegen bei den Lasagne-Hochstaplern verzeichnet: „Pferde hätten sich halt nicht als Rinder verwursten lassen sollen.“ So muss man als schwarzhumoriger Katalysator einfach nur die zuhauf anfallenden Skurrilitäten der Realität sammeln.